ROEN. BIBL DER UNIVERS. HALLE

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12¹, Uhr. (Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
Werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 459. **Halle a. d. Saale, Dienstag, den 1. Oktober** **1901.**

Bestellungen
auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, umgehend angenommen. **Die Expedition.**

Centrumssorgen.

Den Centrumsblättern fängt nach und nach der Boden an unter den Füßen heiß zu werden, da auch in den festesten ihrer Industriebezirke die Protestbewegung gegen den Zolltarif zunimmt. Das Centrum selbst scheint die agrarischen Zollerhöhungen für die annehmbar mittlere Linie, für die Basis ausgleichender Gerechtigkeit zu halten, auf der sich die Centrumspartei vereinigen könnte. Aber die Erklärungen für diese Linie bleiben aus. Der rechte Flügel des Centrums, der am Rhein durch den rheinischen Bauernverein vertreten ist, protestirt gegen den Tarif, weil ihm die Zollerhöhungen viel zu niedrig sind. Die Arbeiter aber fangen an über die Gefahren einer bedenklichen Vertheuerung der Lebensmittel und ungünstiger Handelsverträge bei der jetzigen Krise nachzudenken und gegen den Zolltarif zu protestiren, weil ihnen die Zölle zu hoch sind. Die Protestversammlungen gegen die agrarischen Gefahren sind gerade in den Industriewahlkreisen des Centrums am Niederrhein sehr zahlreich gewesen. In anderen Gegenden ist die Arbeiterschaft längst aufgeklärt über die Bedeutung wirthschaftlicher Fragen. Am Rhein aber hat das Centrum unter den Arbeitern zwar genügendes Verständniß verbreitet für die im engeren Sinne sozialpolitischen Fragen, aber über die wirthschaftlichen Fragen, über den Gegensatz von Industrie und Agrarierthum ist der Centrumsarbeiter bisher nicht genügend aufgeklärt gewesen, weil das Centrum ein Interesse daran hatte, diesen Gegensatz möglichst zu verwischen. Die jetzigen Zollfragen aber zwingen den katholischen Arbeiter, darüber nachzudenken, wo seine Interessen liegen. Der rheinische Landwirth hat bisher am meisten das rheinische Centrum beeinflußt, weil er besser organisirt war und größeren gesellschaftlichen Einfluß auf die Centrumsführer besaß. Das aber kann der katholische Arbeiter nicht länger ruhig mit ansehen. Er will, daß in Industriewahlkreisen die Centrumsabgeordneten Industrieinteressen vertreten und nicht agrarische. Deshalb betheiligten sie sich massenhaft an den Protesten gegen die agrarischen Zollforderungen.

Die Centrumsblätter, so die „Köln. Volksztg.", sprengen nun zwar aus, dergleichen Versammlungen seien hauptsächlich von Sozialdemokraten besucht, auch wenn sie nicht von ihnen einberufen seien. Das ist nun aber die billigste Ausrede, die es giebt. So schiebt man jede unbequeme Sache beiseite. Die Sozialdemokratie veranstaltet in der Regel ihre eigenen Versammlungen und macht für diese Propaganda, weil sie die Agitation parteimäßig günstig verwenden will. Sie betheiligt sich nur da an anderen Protesten, wo sie selbst aus Mangel an geeigneten Lokalen nicht zu Worte kommt. In einzelnen Fällen fälschen die Centrumsberichte für die Oeffentlichkeit direkt den Thatbestand, wie es kürzlich in M.-Gladbach geschah, dem Sitze des katholischen Volksvereins, wo zwar die Lokalpresse die Bedeutung der Kundgebung anerkannte, aber der Berichterstatter der „Kölnischen Volkszeitung" die breitere Oeffentlichkeit irreführen versuchte.

In sehr vielen Fällen, wie in Kalk, Mühlheim a. Rh., Holt bei Gladbach, Nippes, Eller, Düsseldorf, Alteneffen usw., haben die Führer der Christlichen ihre Uebereinstimmung mit den Protesten ausdrücklich erklärt und sich direkt daran betheiligt. Hier und da haben sie noch besonders betont, daß $^9/_{10}$ aller Centrumsarbeiter gegen die höheren Zölle wären. Wenn die christlichen Gewerkschaften in ihren eigenen kleinen Zirkeln noch nicht protestirt haben, so haben eben einzelne erklärt, die Frage sei eine politische Frage und gehöre in öffentliche Volksversammlungen. Die Centrumspresse billigt diesen Standpunkt. Betheiligen sich dann die Christlichen an den öffentlichen, allgemeinen Protesten, so sagt man, das sei eine sozialdemokratische Mache. Die Unterschriften aber unter die Petitionen gegen die geforderten Agrarzölle — daran werden die Centrumsabgeordneten ihr blaues Wunder erleben — wurden von den Centrumsarbeitern ebenso unterschrieben, wie von ihren Kollegen. Die Vertrauensmänner der Christlichen verbreiten selbst die Petitionen.

Im allgemeinen schreitet die Bewegung unter den Christlichen gegen die agrarische Schutzzöllnerei rüstig fort. Und das Centrum wird jedenfalls gut thun, sich nicht über die Stimmung unter seinen Industriearbeitern wegzutäuschen, sondern lieber früher als später einzulenken und sich auf seinen früheren Standpunkt zu stellen, daß es den einzelnen Abgeordneten in wirthschaftlichen Fragen vollständige Freiheit läßt. Die Centrumsarbeiter wolle zunächst gar nicht los vom Centrum, sie vertrauen noch auf die Centrumspolitik, der sie sehr viele Vortheile verdanken. Aber das Vertrauen hat an dem wirthschaftlichen Interesse eine Grenze. Jedenfalls wäre es wünschenswerth, wenn sich die Centrumsabgeordneten über die Wünsche ihrer Arbeiter einmal aufklärten. -h.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* **Der König von Rumänien** traf gestern abend mit seinem Bruder, dem Fürsten von Hohenzollern, zu mehrtägigem Aufenthalt in München ein.

* Der Reichskanzler **Graf von Bülow**, begleitet von dem Gesandten Grafen von Monts, dem italienischen Senator Blaserna, Legationsrath Rücker-Jenisch und anderen Herren, besuchte gestern nachmittag Hamburg, wobei er auch eine Rundfahrt auf der Außen-Alster unternahm.

* Der Landgerichtspräsident **Boehle** in Aurich ist zum Reichsgerichtsrath ernannt.

* Dem Obersten v. **Normann**, Commandeur des ersten ostasiatischen Infanterie-Regiments sind die Schwerter zum Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden, dem Oberleutnant v. **Hagen** vom gleichen Regiment der Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern.

Der Zolltarif vor dem Deutschen Handelstag.

Unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Frentzel hat gestern in Berlin der Deutsche Handelstag zum Zolltarifgesetz Stellung genommen. 140 Vertreter von Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Körperschaften waren erschienen. Als Vertreter des Staatssekretärs, Grafen Posadowsky, wies der Direktor im Reichsamt des Innern, Geh. Oberregierungsrath **Vermuth** — der auch den Handelsminister Möller entschuldigte, weil er durch die Besprechungen über den Zolltarif in seinem Ministerium zurückgehalten werde — in seiner Begrüßungsrede darauf hin, es könne nur von Nutzen sein, wenn die großen wirthschaftlichen Vereinigungen versuchen, die vorhandenen Wünsche zu klären und unter gemeinsame Gesichtspunkte zusammen zu fassen, denn nur durch solche Sichtung und Beleuchtung könne die richtige Lösung der Probleme gefördert werden, und so werde man dem erstrebenswerthen Ziele nahe kommen, der deutschen Volkswirthschaft in ihrer Gesammtheit dauernd und auf lange Zeit hinaus dienstbar zu sein.

Dem Handelstag wurde seitens des Ausschusses des Handelstages eine Reihe von Anträgen zum Tarifgesetz und eine Resolution unterbreitet, welche im Ausschuß des Handelstags einstimmig angenommen worden sind. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

Der im „Deutschen Reichsanz." vom 26. Juli 1901 veröffentlichte Entwurf eines neuen Zolltarifs enthält eine so bedeutende Zollerhöhung für viele Lebensmittel, daß dagegen die bereits von der Vollversammlung des Deutschen Handelstages am 8. Januar 1901 geäußerten Bedenken nachdrücklich von neuem zur Geltung gebracht werden müssen. Sie beruhen darauf, daß eine solche Zollerhöhung als schweres Hinderniß für den Abschluß von Handelsverträgen zu betrachten ist, daß die weitesten und namentlich die weniger bemittelten Kreise der Bevölkerung durch eine Vertheuerung betroffen werden, daß hieraus eine Schwächung der Kaufkraft für industrielle Erzeugnisse entsteht und daß eine durch jene Vertheuerung hervorgerufene Steigerung der Arbeitslöhne den Wettbewerb der deutschen mit der ausländischen Gewerbethätigkeit erschweren würde. Im Interesse einer gesunden Ausgestaltung unserer Zollpolitik und der Fortführung unserer segensreichen bisherigen Handelsvertragspolitik spricht der Deutsche Handelstag den dringenden Wunsch aus, daß die Lebensmittelzölle des Tarifentwurfs eine wesentliche Ermäßigung erfahren."

Generalsekretär Dr. **Soetbeer** wies als Referent des Ausschusses auf die unerfreuliche Erscheinung hin, daß man bei dem Gesetzentwurf nicht recht wisse, wer ihn in der jetzt vorliegenden Form zu vertreten habe. Nach dem im Januar zu den Getreidezollsätzen nur mit 147 gegen 144 Stimmen gefaßten Beschluß des Handelstags über die Höhe der Zollsätze komme es jetzt darauf an, einen Beschluß zu fassen, hinter dem die große Mehrheit des Handelstages stehe. Einstimmig sei der Ausschuß zu der Ansicht gekommen, daß die im Tarif enthaltenen Lebensmittelzölle zu hoch seien und bekämpft werden müßten. Unter wiederholter Heiterkeit des Handelstags verglich der Referent eine ganze Reihe von Tarifpositionen nach dem jetzigen Zollsatz, nach dem Entwurf und nach den agrarischen Forderungen und zeigte, wie sie auf dieser Stufenleiter rapide emporschnellen. Die Regierung müsse mehr als bisher in so hochwichtigen Fragen sich mit Vertrauen an die Körperschaften wenden, welche Handel und Industrie vertreten. Die Regierung müsse vermeiden, daß sie bei dem Widerstreit der Interessen Partei ergreife.

Der jüngst als nationalliberaler Kandidat an Stelle des Handelsministers Möller bei der Landtagsersatzwahl in Duisburg gewählte Syndikus **Hirsch**-Essen suchte namens der unter der Botmäßigkeit der Hochschutzzöllner stehenden Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, Essen, Mühlheim (Ruhr), Ruhrort, Oberhausen, den Handelstag in die Bahnen des Buecker'schen Centralverbandes zu lenken. Die acht Handelskammern wollen bekanntlich, wie wir bereits am Sonntag mittheilt haben, die Minimalsätze an sich für gerechtfertigt erklären, aber diese Minimalsätze nicht gesetzlich festgelegt wissen, zugleich aber alles daran setzen, um diese Minimalsätze zu erreichen.

Gegen die vom Ausschuß vorgeschlagene Resolution erklärte sich Abg. **Venner** namens der unter schutzzöllnerischem Drucke stehenden Nordwestlichen Gruppe des Verbandes deutscher Eisen- und Stahlindustrieller. Kommerzienrath v. **Pfister**-München setzte auseinander, daß man den festen Boden des bestehenden Generaltarifs als äußerste Grenze dessen festhalten müsse, was das deutsche Volk an Lebensmittelzöllen vertragen kann. Er schlug eine Abänderung der Resolution des Ausschusses vor. Die Pfister'sche Resolution will mit Nachdruck dafür eintreten, „daß Zölle auf Rohstoffe nicht neu eingeführt oder erhöht werden und daß die Lebensmittelzölle im neuen Zolltarif keinesfalls die bestehenden des allgemeinen Tarifs überschreiten." Nachdem Abgeordneter **Gothein** die Resolution des Ausschusses befürwortet hatte, kennzeichnete **Pulvermacher**-Kassel den Wirthschaftlichen Ausschuß als eine agrarisch-hochschutzzöllnerische Interessenvertretung. Leider sei seit der agrarischen Herrschaft der Handelstag zu großer Bedeutungslosigkeit gebracht worden. Seine Boten wanderten häufig in den großen Papierkorb, der dafür im Handelsministerium angelegt zu sein scheine. **Scheckenbach**-Nürnberg hält den Pfisterschen Antrag noch für zu zahm und für eine Verbeugung vor dem Agrarierthum und betont, daß man gegen die übertriebenen Forderungen der Agrarier protestiren müsse.

Bei der **Abstimmung** wurde der Antrag der acht rheinisch-westfälischen Handelskammern mit 216 gegen 65 Stimmen abgelehnt und der Antrag v. **Pfister** in namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 146 Stimmen angenommen. Auf Antrag von Sartori-Kiel wurde auch noch über die Resolution des Ausschusses abgestimmt. Vor der Abstimmung verlassen verschiedene Handelskammer-Vertreter den Saal, andere erklären, daß sie gegen die Abstimmung protestiren und sich an derselben nicht betheiligen. Das Ergebniß der Abstimmung wird dahin verkündet, daß für die Resolution des Ausschusses 229 Stimmen abgegeben worden sind. 34 Mitglieder haben Protest erhoben und sich der Stimme enthalten.

Politisches.

* Die Meldung der „Saale-Ztg.," daß Graf Bülow von der Nothwendigkeit einer Revision des Zolltarif-Entwurfes überzeugt sei, wird jetzt von der „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt dementirt:

„Nach einer in mehreren Blättern aufgetauchten Meldung soll sich Graf Bülow kürzlich zu einem hohen Beamten in dem Sinne geäußert haben, daß er die Initiative zu einer Revision des Zolltarifentwurfes ergreifen werde; demgemäß würde sich der Bundesrath schon in seiner ersten Sitzung mit neuen Vorschlägen zu beschäftigen haben. Gegenüber verschiedenen Kommentaren zu dieser Meldung ist es nicht überflüssig zu bemerken, daß der „hohe Beamte" mitsammt dem Revisionsentwurf in das Reich der Phantasie gehört."

Das Dementi besagt so viel wie nichts und wäre nur von Bedeutung, wenn offiziös erklärt würde, daß man keineswegs von der Nothwendigkeit einer Revision des Entwurfs überzeugt sei. Wir konnten schon gestern gegenüber anderen Zweifeln konstatiren, daß unser Gewährsmann seine Mittheilungen vollständig aufrechthält.

* Die gestern schon von uns mitgetheilte Erklärung des ungarischen Ministerpräsidenten v. Szell, daß der im Entwurf vorliegende deutsche Zolltarif nothwendigerweise einen Zollkrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland zur Folge haben müsse, wird heute vom offiziösen „Magyar Nemzet" bestätigt. Das Blatt erklärt, daß Koloman Szell im Einverständniß mit dem Minister des Auswärtigen und der österreichischen Regierung der deutschen Regierung zur Kenntniß gebracht habe, daß sie auf der Grundlage des veröffentlichten deutschen Zolltarifentwurfes mit Deutschland keinen Handelsvertrag schließen können. Er verwies gleichzeitig darauf, daß mit diesem Tarif Deutschland beinahe die ganze Welt gegen sich aufbringen und als Reaktion an seiner empfindlichsten Stelle, auf industriellem Gebiete, Wunden erhalten würde, für welche die Tarifsätze keinen Ersatz bieten können. Diese Wunden sich schlagen zu lassen den deutschen Agrariern zu liebe, könne Deutschland nicht wagen. — Wir wollen hoffen, daß Graf Bülow aus dieser ersten offiziellen Warnung die entsprechenden Lehren zieht.

* Das Plenum des Bundesraths tritt zum ersten male nach der Sommerpause am 3. Oktober zu einer Sitzung zusammen.

* Bei der gestrigen Landtagswahl in Reuß wurde Graf Spee, Vorsitzender des Bauernvereins, mit 415 gegen 20 Stimmen gewählt.

Heer und Flotte.

* Das deutsche ostasiatische Bataillon wurde auf der Fahrt durch Oesterreich noch in Prerau sowie in Oderberg vom österreichischen Offiziercorps begrüßt. Als die deutschen Mannschaften in Oderberg anlangten, wurden sie von einer vieltausendköpfigen Menge mit stürmischen Hurrahrufen empfangen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Partenschlag wurden die Mannschaften bewirthet; für die Offiziere fand im Bahnhofsgebäude ein Mahl statt, an welchem auch der Bürgermeister theilnahm. Als der Zug, welcher die deutschen Krieger über die Grenze bringen sollte, vorgefahren war, brachte Major von Förster ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus, worauf der Bürgermeister mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. erwiderte. Beide Ansprachen fanden begeisterten Widerhall. Darauf setzte sich der Zug zur Fahrt in die Heimath in Bewegung.

* Der Lloyddampfer „König Albert" landete gestern in Bremerhaven den Stab des Kommandos des ostasiatischen Expeditionscorps, den Stab, die erste und dritte Eskadron des ostasiatischen Reiter-Regiments und die zweite ostasiatische Pionier-Compagnie, zusammen 17 Offiziere und 416 Mann.

* Der Hamburger Dampfer „Silvia" landete gestern in Bremerhaven die 2. Batterie schwerer Feldhaubitzen, die 3. Pionier-Compagnie, das Ellenbahn-Bataillon, das Pferde-Depot, das Bekleidungs-Depot, die Etappen-Munitionskolonne, das Train-Aufsichtspersonal und das Etappen-Magazinpersonal, zusammen 22 Offiziere und 995 Mann. Außerdem führte der Dampfer die Leiche des Oberleutnants von Heynitz mit.

* Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Bahia" 29. Sept. Colombo an und ab.

* Zu den Meldungen von einer Meuterei an Bord des kleinen Kreuzers „Gazelle" stellt die „Nordd. Allg. Ztg." heute weiter folgendes fest: „An Bord der „Gazelle" sind allerdings eines Morgens einzelne unbedeutende Geschäftstheile verschwunden gewesen. Es ist sofort darüber eine strenge Untersuchung eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen ist. Sie läßt bisher erkennen, daß die Vergehen gegen kaiserliches Eigenthum wahrscheinlich im Uebermuth oder aus Nachlässigkeit begangen sind. Zu den Angaben der Zeitungsberichte ist im einzelnen folgendes zu bemerken: 1. Von einer Meuterei kann keine Rede sein. 2. Daß der Kommandant nur wenig Landurlaub bewilligt habe, ist durch nichts erwiesen; während der Herbstübungen ist die Gelegenheit zur Urlaubsertheilung dem Kommandanten aller Schiffe nur wenig gegeben. 3. Der Dienst an Bord der „Gazelle" ist nicht strammer gewesen, als dies auf jedem Schiff der Fall sein muß, an das, nachdem es eben erst zu Dienst gekommen ist, hohe Anforderungen gestellt werden. 4. Es ist unrichtig, daß das Schiff auf der Danziger Rhede mit Arrest belegt war. Naturgemäß mußte im Interesse der Untersuchung ein Verkehr des Schiffes mit dem Lande so lange beschränkt werden, als hierdurch eine Verschleierung des Thatbestandes möglich erschien. Als letzteres am nächsten Tage

nicht mehr in Betracht kam, ist der Verkehr wieder gestattet worden. 5. Die Behauptung, daß man es nicht für rathsam gehalten habe, das Schiff einzeln fahren zu lassen, bedarf eigentlich keiner Widerlegung. Die „Gazelle" ist Wiederholer des I. Geschwaders und mußte also bei diesem bleiben. 6. Es sind niemals 15 Mann in Untersuchungshaft genommen. Die Reservisten sind genau wie die aller anderen Schiffe zum bestimmungsmäßigen Termin entlassen.

Kolonniales.

* Zur Schaffung von Trinkstellen zwecks Hebung der Viehzucht in Deutsch-Südwestafrika hat das Kolonial-Wirthschaftliche Komitee Berlin eine Bohrkolonne mit Diamantbohrapparaten unter Führung des Bohrmeisters Holst aus Kapstadt ausgerüstet. Seitens der Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete ist für das Unternehmen die Summe von 155,000 M. bewilligt. Mit der Ausführung der Bohrungen, welche dem Gouvernement übertragen ist, soll bereits in diesem Monat und zwar zunächst in den Farmgebieten des Damara- und Groß-Namalandes begonnen werden.

Versammlungen und Kongresse.

* Der in Frankfurt a. M. tagende nationalsoziale Parteitag nahm auf Antrag v. Gerlach's eine Erklärung gegen den Zolltarif an. Pfarrer Naumann empfahl unter großem Beifall die Obstruktion im Reichstag, um den Zolltarif zu Falle zu bringen.

Ausland.

Der südafrikanische Krieg.

Das Kriegsamt erklärt die Meldungen der Blätter, daß Kitchener sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, für durchaus unbegründet. Es habe auch keinerlei Reibung zwischen Kitchener und dem Kriegsamt bestanden, seitdem ersterer das Oberkommando in Südafrika von Roberts übernommen habe.

So ganz erfolglos, wie Lord Kitchener anfangs glauben machen wollte, ist der Angriff der Buren auf das Itala-Fort an der Grenze des Zululandes doch nicht gewesen. Nach der amtlichen Liste der bei dem Kampf um das Fort Itala erlittenen Verluste sind 1 englischer Leutnant und 11 Mann gefallen; 5 Offiziere, darunter Kommandant Major Chapman selbst, und 38 Mann wurden verwundet; außerdem werden 63 Mann vermißt, doch ist von einer großen Zahl derselben bekannt, daß sie todt oder verwundet sind. Auch wurden 153 Pferde und 82 Maulthiere getödtet.

Kitchener soll mit dem Kriegsamt noch immer um Zulassung drakonischer Maßregeln verhandeln. Das Mitglied des Kapparlamentes Sauer hat seine Ansicht dahin geäußert, daß Kitchener der Mann sei, in 3 Wochen den Krieg zu beenden, wenn man ihm freie Hand lasse. — Daß „der Schlächter von Omdurman" dann vor den grausamsten Mitteln nicht zurückschreckt, ist wohl zu glauben; aber daß sich die Buren dadurch von ihrem Widerstande abbringen lassen, darf schwerlich angenommen werden.

Wie schlimm es mit der Rekrutenaushebung bestellt ist, schildert der Londoner Korrespondent des „Berl. Tybl.": Weder die Rekrutirung, so schreibt er, noch das Heranziehen der entlassenen Jahrgänge der Yeomanry geht so flott, wie dies die augenblicklichen Bedürfnisse Englands erforderlich machen. Namentlich bleibt die Anwerbung von Leuten aus der letzten Kategorte fast ausschließlich ein frommer Wunsch. Gebranntes Kind scheut das Feuer. Die Regierung hat ihre Schulden an die entlassenen Mannschaften noch nicht bezahlt, und da fällt es eben nach dem alten Gesetz von Schuld und Kredit den Kreditoren nicht ein, der Regierung weitere Kredit zu eröffnen. Nun hören wir aber auch, daß die Rekrutirung für die britische Marine sehr zu wünschen übrig läßt, namentlich in der Heizerklasse. Die eigentlichen Seeleute treten meist in sehr jungem Alter in die Flotte, und der Bedarf ist, wenn auch nicht ausreichend, doch leichter zu decken. Die Heizer jedoch sind meist älter bei ihrem Eintritt, und die Verhältnisse des Arbeitsmarktes üben natürlich einen Einfluß auf Angebot und Nachfrage in diesem wichtigen Zweige der Flotte aus. Während des Krieges, wo man, ohne Rücksicht auf die Industrie, mit allen Mitteln die waffenfähigen jungen und älteren Leute angestachelt hat, aus der Arbeit zur Fahne zu eilen, ist bald auf dem Arbeitsmarkte eine große Nachfrage nach Arbeitskräften eingetreten, was dann zur Folge gehabt hat, daß das erforderliche Material an Heizern für die Flotte zum Theil ausgefallen ist. Diese Situation ist nicht unbedenklich.

Die von der Pariser „La Patrie" verbreitete Nachricht, daß zwischen der Königin von Holland und anderen Staatsoberhäuptern eine Verständigung darüber stattgefunden habe, auf Grund deren sie dem Schiedsgerichtshof im Haag ihre Unterstützung zusagen würden für den Fall, daß dieser sich mit dem Protest der Buren gegen die Proklamation Lord Kitcheners befassen würde, ist, wie aus dem Haag gemeldet wird, unrichtig. Eine solche Verständigung ist nicht erfolgt, die hierüber umlaufenden Gerüchte sind reine Phantasiegebilde.

Die Pest in Neapel.

Die Seuche scheint hier rascher erlöschen zu sollen, als es nach der Zahl der Erkrankungen zu hoffen stand. Das Befinden der drei in dem Lazareth auf Nisida untergebrachten Kranken ist unverändert, nur einer von ihnen ist nicht fieberfrei. Die bakteriologische Untersuchung bestätigte, daß der Vater eines der im Lazareth Befindlichen an Pest erkrankt ist. Weder in Neapel noch in der Umgebung ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Mit der Desinfektion der Umgebung des Freihafens wird fortgefahren. Eine Abordnung Berliner in Neapel hat dem Präfekten den Dank der Einwohner für das Vorgehen der Regierungsbehörden ausgesprochen.

Belgien.

Der allgemeine Bergarbeiterausstand im Lütticher Bergbaubezirk scheint eine papierne Proklamation bleiben zu sollen. Trotz der Verkündigung des allgemeinen Ausstandes im Becken von Lüttich wurde gestern in allen Kohlenbergwerken gearbeitet, ausgenommen in Ougrée, Seraing und St. Nicolas, wo Arbeiter fehlten.

Türkei.

Konsularberichte aus Anatolien besagen, daß unter der Landbevölkerung, die wahrscheinlich von den Imams aufgestachelt ist, große Erregung gegen die Europäer herrscht. Den Sultan glaubt die Bevölkerung in höchster Bedrängnis, weil er die ungerechten Forderungen Frankreichs von vielen Millionen Pfund nicht erfüllen wolle, und mehr oder weniger offen wird gepredigt, man solle allen Europäern beziehungsweise Christen den Kopf abschneiden. — Viel kommentirt wird in Konstantinopel die Thatsache, daß der deutsche Geschäftsträger der einzige war, der vom Sultan am Freitag in kurzer Privataudienz empfangen wurde. Man meint, der Botschafter Freiherr von Marschall, der am Sonntag eintraf, bringe wichtige Instruktionen mit.

Nordamerika.

Emma Goldmann als Agentin der Polizei entlarvt; das ist der Inhalt einer Sensationsmeldung, die aus New York hierher gelangt. Nach der Veröffentlichung des „Brooklyn Eagle" wäre Emma Goldmann im Solde der berühmten III. Abtheilung in Petersburg, welche bekanntlich den politischen Polizeidienst im In- und Auslande durch Spitzel versehen läßt.

Am Grabe McKinley's hat sich eine mysteriöse Geschichte abgespielt, die in ihren Ursachen noch nicht aufgeklärt ist. Ein Wächter an dem Grabgewölbe, Namens Deprend, schoß Sonntag nacht auf einen Mann, der sich in der Nähe des Grabes in verdächtiger Weise zu schaffen machte. Der Schuß wurde aber durch einen anderen Mann zur Seite gelenkt, welcher aus entgegengesetzter Richtung kam und mit einem Messer auf Deprend einstach, wobei dem letzteren die Kleider zerschnitten wurden. In dem nunmehr entstehenden Handgemenge kam Deprend zu Falle und trug leichte Verletzungen davon. Die beiden Männer entkamen. Man glaubt, es habe sich um Leute gehandelt, die aus dem Gefängniß in Canton (Ohio) entsprungen waren.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, den 30. September cr., Nachm. 4 Uhr.

Am Vorstandstisch die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Geheimrath Prof. Dr. Dittenberger, Fabrikbesitzer Villing und Maurermeister Hildebrandt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsteher mit, daß vom II. Kommunalen Wahlbezirksverein eine Zuschrift eingegangen sei, in der der Verein ersucht, die Versammlung möge im Interesse der Hallenser Bürgerschaft auf eine schleunige energische Aktion gegen den neuen Zolltarif dringen. Der Herr Vorsteher giebt bekannt, daß zur nächsten Sitzung eine Vorlage des Magistrats zu erwarten steht. Nach seiner Ansicht werde sich dann ohne Schwierigkeiten und Weitschweifigkeiten die Sache im Kollegium erledigen lassen.

Die Versammlung tritt danach in die Tagesordnung ein.

1. Die Versammlung wird ersucht, eine 34 qm große Parzelle in der Streiberstraße, die s. Z. unentgeltlich an die Stadt zur Straßenanlage abgetreten wurde, kostenlos an den früheren Besitzer, Rittergutsbesitzer Beyer, zurückzugeben. Die Streiberstraße war ursprünglich auf 15,8 m projektirt, 1893 jedoch wurde für jene Strecke eine Breite von 14,5 m beschlossen. Die Versammlung erklärt sich nach einem Referat des Herrn Stadtv. Schmidt mit der Magistratsvorlage einverstanden.

2. Nach dem Vorschlag des Magistrats genehmigte die Versammlung, daß der bisherige Vertrag mit der Firma Gustav Meßmer auf 5 Jahre verlängert wird. Hr. Meßmer hat danach für Räumung und Ausbaggerung der Gerbergraben von der Schiffsfaale bis zur Klausbrücke und des Mühlgrabens von der Klausbrücke bis zur Mühlbrücke einen jährlichen Beitrag von 150 M. zu zahlen. (Ref.: Herr Stadtv. Aßmann.)

3. fällt aus, weil der Referent fehlt.

4. Es folgt die Interpellation: Welcher Betrag ist von der zur Enthüllung des Kaiser-Denkmals bewilligten Summe von 70,000 M. zu dem angegebenen Zweck verwandt worden? Herr Stadtv. Albrecht begründet die Interpellation, indem er ausführt: Da sich die Sache anders gestaltet hat, als erwartet war, da es so gekommen ist, wie ich voraussagen hatte, so können nur wenige Ausgaben entstanden sein. Es handelt sich nun darum, die Summe, die ja nun einmal zu Denkzwecken angewiesen war, anders zu verwerthen, und da ist es von Wichtigkeit zu wissen, wie viel ausgegeben ist. Herr Oberbürgermeister Staude: Nach der vorläufigen Abrechnung sind insgesammt 13,850 M. verausgabt worden; das ist der fünfte Theil dessen, was ausgeworfen war. Die Summe muß ziemlich hoch erscheinen, aber man muß bedenken, daß die Absage ganz plötzlich erfolgte und demgemäß an die Lieferanten eine Entschädigung zu zahlen war. Wenn nicht das Bauamt so außerordentlich vorsichtig und vernünftig bei der Fixirung der Verträge vorgegangen wäre, so würde die Stadt sehr erheblichen Schaden erleiden. Dennoch müssen immerhin rund 10,000 M. Entschädigung an die Lieferanten, die man engagirt hatte, gezahlt werden. Ein Eingehen in Details möge man unterlassen, ebenso sei es nicht angebracht, nach der Verwendung der restirenden Summe von 56,200 M. zu fragen, die eben sorgfältig verbucht werden.

Die Versammlung lehnt demgemäß ein Eingehen auf die Sache ab.

5. Herr Stadtv. Gerig referirt über den in voriger Sitzung eingebrachten Antrag, den Gewerbegerichtsbeisitzern für Zeitversäumniß statt der bisher gewährten 3 M. 4 M. zuzubilligen. Der Referent führt aus, daß sich inzwischen die Zeiten erheblich geändert hätten. Die Löhne seien gestiegen, infolgedessen der Lohnausfall beträchtlicher geworden, so daß der Betrag von 3 M. oft nicht ausreiche. Es handle sich nicht um eine große Summe, es seien kaum mehr als 150 M. Herr Oberbürgermeister Staude erklärt, der Antrag habe manches für sich. Der Magistrat ersucht indeß, ihn abzulehnen, da er bereits einen anderen Modus gefunden, wie man der Kalamität abhelfen könne; der Magistrat wolle die Sitzungen von Vormittag auf Nachmittag verlegen, so daß nie mehr als ein halber Tag versäumt werde, 3 M. also als angemessene Vergütung erscheine. Herr Stadtv. Albrecht: Der Ausweg erscheine ganz plausibel; nur habe er das Ueble an sich, daß sich die Beisitzer, wenn sie entfernt wohnen, zu sehr abhasten müßten. Herr Stadtv. Krüger: Mir erscheint es zweckmäßiger, wenn der Magistrat gleich vorschlägt, die Sitzungen des Gewerbegerichts nach Feierabend abzuhalten. Dann spart der Magistrat erst recht Aufwendungen für das Gewerbegericht. Wie können man nur daran denken, Leute, die am Vormittag durch schwere Berufsarbeit verbraucht seien, zum Nachmittag als Gerichtsbeisitzer in rhetorischer Verhandlung wirken zu lassen? Die Behandlung des Antrages stelle wieder einmal dem Magistrat ein schönes Zeugniß aus. Der Magistrat möge nur nicht ängstlich sein. Wenn ein Magistratsmitglied mal wieder 1000 M. zu einer Ferienreise gebrauche, würden immer noch die Mittel bereit sein. — Der Antrag wird abgelehnt.

6. Dieser Punkt bildete die Interpellation: Welche Schritte hat der Magistrat gethan, um die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung betreffend die Bergebung von Baustellen auf Grund des Erbbaurechts zur Ausführung zu bringen. — Zur Begründung erhält das Wort Herr Stadtv. Albrecht: Als uns die Vorlage gemacht wurde, da stand an der Spitze des Entwurfs der Vermerk, daß der Magistrat einer Eingabe des Evangelischen Vereins nachkomme, der ihn um Beschaffung der Wohnungsnoth gebeten. Ich kenne den Verein nicht, finde es aber seltsam, daß der im Verborgenen blühende Klub sich so wenig um seine Existenzbut kümmert. Ich bin neulich nach dem Bangelände hinausgefahren und habe mich davon überzeugt, daß man dort noch in aller Seelenruhe die Früchte bestellt; von einer Bauthätigkeit keine Spur. Wir fragen nun an, wie sich die Sache verhält, ob denn noch in diesem Jahrhundert, das ja eben erst begonnen, die Geschichte beginnt. — Herr Stadtrath Schnackenburg: Dem Spar- und Bauverein sei, da er noch in diesem Jahre unverzüglich bauen wollte, die Ausführung des damaligen Projektes übertragen, aber es habe sich herausgestellt, daß die in Frage kommenden Parzellen Landes noch nicht der Stadt aufgelassen sind. Die Aecker gehörten früher dem Hospitalstift. Als nun das Hospital gebaut wurde und die Stiftung einging, hat man versäumt, das Eigenthumsrecht auf die Stadt übertragen zu lassen. Es haben erst mit dem Regierungspräsidenten, der die Aufsicht über die Stiftung gehabt, Verhandlungen stattfinden müssen; die Schwierigkeiten sind jetzt wieder soweit behoben, daß die Genehmigung in Kürze zu erwarten steht und das Bauen beginnen kann. Die Stadt wolle übrigens auch noch in anderer Weise dem Kapitel Wohnungsnoth ihr Augenmerk zuwenden, indem sie sich einen genauen Ueberblick über die Materie verschafft. Die Gesundheitskommission trete demnächst zusammen und solle in dieser Richtung sich betheiligen.

Die Versammlung beschließt die Besprechung der Interpellation.

Hr. Stadtv. Schmidt: Die Verzögerung hat dem Spar- und Bauverein sehr geschadet; es sind Gerüchte entstanden, als mangele ihm das Geld. Das sei indeß keineswegs der Fall; das Geld zum Bauen sei schon vor seiner Bewerbung beim Magistrat vorhanden gewesen. — Hr. Oberbürgermeister Staude versichert, daß die Verwirklichung des Projektes mit aller Schleunigkeit betrieben werden solle. — Hr. Stadtv. Albrecht: Uns kommt es bei unserer Anfrage darauf an, möglichst rasch durch jene Bauten Arbeitsgelegenheit zu schaffen, um die Noth der nach Tausenden zählenden Arbeitslosen zu mildern. Aus dem Grunde sei auch gefragt, wie viel von den zum Kaiserdenkmal aufgewendeten 70,000 M. noch vorhanden seien. Die 56,000 M. möge man schleunigst zur Beschaffung von Arbeit aufwenden. Wo nicht, werde er mit seinen Parteifreunden eingehend einen darauf abzielenden Antrag stellen. (Vereinzeltes Lachen.) Den Lachern erwidere er, daß er nicht für die Satten, sondern für die Hungrigen, nicht für diese in Palästen wohnen, sondern für die, die keine Wohnung haben, eintrete.

7. Ueber die Prüfung der Einwendungen der Wählerlisten referirt Herr Stadtv. Keil. Der Magistrat schlägt vor, von 52 Einsprüchen 42 als berechtigt anzuerkennen. Herr Stadtv. Albrecht wünscht noch anderen Protesten stattzugeben, so in einem Fall, wo ein Wähler gestrichen sei, weil er bei seinen Eltern als Hausfohn wohne, der Betreffende habe ein eigenes Zimmer dort, sei also selbständig. — Die Versammlung schließt sich nicht der Ansicht an. — Herr Stadtv. Albrecht bemerkt, früher sei in solchen Fällen anders verfahren; er erkenne in diesem veränderten Gebahren die fortschreitende Verlumpung der bürgerlichen Gesellschaft (Gelächter). — Herr Stadtv. Keil desinirt ansführlich anderer Fälle den Begriff Armenunterstützung. Armenunterstützt sind darnach nicht wahlberechtigt sei noch der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes jeder, der aus öffentlichen Mitteln einmal eine Zuwendung oder Hilfe erhalten. Daß die Unterstützung eine laufende sei, sei nicht nöthig. — Herr Stadtv. Albrecht greift auf den Fall der Streichung des „Hausfohnes" zurück und macht darauf aufmerksam, in Zukunft werde mancher Sohn, der jetzt bei den Eltern wohne und sie durch Zahlung von Kost und Logisgeld unterstütze, zu fremden Leuten zieh, um sein Wahlrecht zu erhalten, sodaß dann vielfach den armen, alten Eltern die Stütze, die sie an ihrem Sohne hatten, verloren geht. — Herr Stadtv. Keil stellt fest, daß die Bezüge aus Stiftungen nach dem Gesetz nicht als Armenunterstützung gelten; desgleichen habe die Kommission entschieden, daß das warme Frühstück an die Schulkinder für die Väter nicht den Verlust des Wahlrechts bedinge, weil die Mittel dafür aus einem besonderen Titel flössen und mit dem Armenetat nichts zu thun haben. Einem Insassen des Siechenstiftes soll das Wahlrecht anerkannt werden, obgleich der Magistrat mit der Begründung, der Mann sei nicht selbständig, unterstehe der Hausordnung usw. ihm das Recht absprechen will. Vätern, die kranke Kinder in die Klinik gegeben haben ohne Bezahlung im voraus, die dann aber nach ganz kurzer Zeit die Kosten zurückerstattet, empfiehlt der Referent namens der Kommission gleichfalls das Wahlrecht zuzugestehen; dagegen solchen nicht, die erst sehr lange nachher und in kleineren Raten mit diversen Stundungen ihre Schuld getilgt. — Herr Stadtv. Albrecht hält es für eine Pflicht der Menschlichkeit, auch diese Leute mit aufzunehmen. — Die Versammlung folgt jedoch in allen Fällen den Vorschlägen der Kommission. Von den Protesten werden schließlich 46 für begründet erklärt.

8. Die Rechnung des Giebichensteiner Wasserwerks wird entlastet. (Ref. Herr Stadtv. Aßmann.)

Außerhalb der Tagesordnung kommt Herr Stadtv. Richter auf die Pflasterung der Prinzenstraße zurück. Die Sache verhalte sich so, daß der Unternehmer zunächst die Bordschwellen nicht richtig verlegt habe. Später sei das Fertigstellungswerk gekommen, und habe das Pflaster zur Kabellegung aufgerissen. Die Kabel habe man aber nicht vorher verlegen können, weil für die Straße die Anmeldungen zu Anschlüssen fehlten.

Zum Schluß regt Herr Stadtv. Albrecht an, die Geschäftsordnung so zu ändern, daß in Zukunft an jede Interpellation eine Debatte sich anschließen solle, sobald nur ein einziger Stadtverordneter das fordere. — Herr Stadtv.-Vorsteher Dittenberger hält den Antrag im Interesse eines glatten Geschäftsganges für verfehlt. Die Debatten würden dann außerordentlich in die Länge gezogen und die Arbeiten verschleppt werden. In der nächsten Sitzung werde er den Antrag zur Diskussion stellen.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Am 4. Septbr. d. J. feierte der ordentliche Professor und Leiter der Abtheilung für die exegetische Theologie des Alten Testaments an der Universität Halle Dr. theol. et phil. Emil Friedrich Kautzsch den 60. Geburtstag. Kautzsch wurde am 4. Septbr. 1841 in Plauen geboren, studirte 1859–63 in Leipzig, habilitirte sich daselbst 1869 als Privatdozent in der theologischen Fakultät und wurde 1871 zum Extraordinarius ernannt. Im Jahre 1872 folgte er einem Rufe als Ordinarius nach Basel. 1880 nach Tübingen und 1888 nach Halle.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Auf der 73. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Hamburg sprach Privatdozent Dr. Suchannek aus Zürich über ein neues, nach jeder Richtung empfohlenes Schnupfenmittel „Formen" C_{11} H_{21} OCl, welches mit warmem Wasser oder feuchter Luft in Formaldehyd, Menthol und Salzsäure zerfällt. Die beiden erstgenannten Stoffe verflüchtigen sich in statu nascendi mit den Wasserdämpfen und gelangen so in die Luftwege, während die minimale Spur von Salzsäure durch die stets vorhandene Feuchtigkeit absorbirt und unschädlich gemacht wird. Vortragender verlangt von einem guten Schnupfenmittel, daß es gasförmig, reizlos und leicht dosirbar sei, sowie in bequem anzuwendender Form zur Verreichung gelange. Diesen Anforderungen entspricht das Formen vollkommen und Referent hält dasselbe für ein geradezu ideales Schnupfenmittel. Es unterdrückt und mildert nicht nur die Coryza, sondern erleichtert auch bei Nasen-, Rachen- und Kehlkopf-Katarrhen, sowie bei gewissen Bronchitiden die Beschwerden außerordentlich. Diese Beobachtungen decken sich mit denjenigen von Prof. Seifert-Würzburg.

— Wie verlautet, wird sich aus Anlaß des 80. Geburtstages Rudolph Virchow's eine aus den Zierden der Wissenschaft bestehende österreichische Abordnung unter Führung des Professors Toldt nach Berlin begeben und eine kunstvoll ausgestattete Adresse überreichen.

— In der Verleumdungsklage Gevgar gegen Klinger hat die Klageschrift dem beschuldigten Künstler in Leipzig nicht zugestellt werden können, da er sich am Tage nach dem Bekanntwerden des ihm drohenden Prozesses nach Frankreich begeben hat. Klinger weilt zur Zeit in Paris. Es hängt vom Gericht ab, ob ihm dorthin die Klageschrift zu übermitteln ist. Jedenfalls wird infolge der Einreichung der Klage seine Verjährung der Sache eintreten, wenigstens der Prozeß durch die Studienreise Klinger's eine bedeutende Verzögerung erleidet.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgericht zu Halle.

Halle, 30. Sept.

In der heutigen Sitzung kam zur Verhandlung ein das Verbrechen des Kindesmordes betreffender Fall. Den Vorsitz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011001016/fragment/page=0002

führte Herr Landgerichtsrath Dr. jur. Giesecke. Als Beisitzer fungirten Herr Landgerichtsrath Lehmann und Herr Assessor Knoblauch. Die Königl. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwalt Aisleben. Als Geschworene wurden ausgelooſt die Herren: Privatier Hermann Arndt-Delitzsch, Bautechniker Friedrich Beck-Halle, Oberstelger a. D. Friedrich Henze-Schlettau bei Halle, Obervogt Max Kohlweyer-Leimbach bei Mansfeld, Fabrikdirektor Arno Schumann-Nietleben bei Halle, Kaufmann Franz v.Kleinsorgen-Halle, Rentier Oktomar Reichardt-Brehna, Rentier Christian Schultze-Landsberg bei Halle, Berg-Ingenieur Friedrich Zimmermann-Halle, Fabrikdirektor Albert Holz-Radewell, Rentier Franz Rühl-Delitzsch, Ziegeleibesitzer Robert Becker-Brauwschweide bei Wipprа.

Angeklagt war die Dienstmagd Marthа Mathey aus Greppin bei Bitterfeld. Sie wurde aus Untersuchungshaft vorgeführt, in der sie sich seit dem 10. Sept. befindet. Die Angeklagte ist 19¾ Jahre alt, aus Wolfen bei Bitterfeld gebürtig, bisher unbestraft. Von der Anklage wurde ihr zur Last gelegt, in Greppin in der Nacht vom 7. zum 8. Sept. d. J. ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. Aus Sittlichkeitsrücksichten geschah die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Der Fall lag ähnlich dem am 23. Sept. hier gegen sein Dienstmädchen Grumbach aus Döbern bei Bitterfeld verhandelten Falle, der mit Verurtheilung dieser Angeklagten zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß geendet hat. Martha Mathey war mit einem Arbeiter in Greppin bekannt geworden, der auch die ernstliche Absicht gehabt, sie zu heirathen. Die Angeklagte hatte ihren Zustand zu verheimlichen gesucht und das über sie verbreitete Gerede für unwahr erklärt. Zeugenbekundungen stellten ihr ein sehr gutes Leumundszeugniß aus. Sie meinte, nicht gemerkt zu haben, ob ihr Kind gelebt habe. Gefunden ist die Leiche des Kindes am 10. Sept. früh im sogen. Landgraben, einem etwas mit Wasser gefüllten Graben und zwar eingewickelt in Leinenzeug. Nach ärztlichem Gutachten hat das Kind geathmet und gelebt und der Tod ist durch Erstickung verursacht worden infolge Umhüllung und Umschnürung des kleinen Wesens. Aus dem Verhalten der Angeklagten war zu entnehmen, daß sie aufrichtige Reue über ihre verbrecherische Handlungsweise empfand. Nach dem Spruche der Geschworenen wurde die Angeklagte des Kindesmordes schuldig befunden unter Annahme mildernder Umstände. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß mit dem Bemerken, die niedrigst zulässige Strafe für den vorliegenden Fall — 2 Jahre Gefängniß — sei nicht als ausreichende Sühne erachtet, sondern die vom Staatsanwalt beantragte Strafe für angemessen befunden worden. Die Angeklagte hätte ihrem Bräutigam rückhaltlos Mittheilung machen können und würde dann, wie er als Zeuge angegeben, bei seinen Eltern Unterkommen gefunden haben. Gesagter als zuvor erklärte die Angeklagte sich zum Antritt der Strafe bereit.

Provinzialnachrichten.

* **Halberstadt**, 30. Sept. [Der Eisenbahnminister über die Fahrkartenreform und den Harzverkehr.] Der hiesigen Handelskammer hat der Minister v. Thielen auf ihre gegen die Neuerungen im Fahrkartenwesen, insbesondere für den Harzverkehr, an ihn gerichtete Vorstellung folgendes erwidert:

„Eine Beseitigung sämmtlicher Sonntagskarten und Sonderzüge für Reisen nach dem Harz ist nicht in Aussicht genommen. Sonntagskarten werden vielmehr auch in Zukunft, so weit nach den bisherigen Erfahrungen ein Bedürfniß des Verkehrs vorliegt, ausgegeben, ebenso werden überall, wo der Verkehr es bedingt, Sonderzüge gefahren werden. Die Preise dieser Fahrkarten und Sonderzüge werden allerdings gleich denen in dem ganzen Gebiete der preußisch-hessischen Staatsbahnen auf die Hälfte des Preises der Personenzugkarten festgestellt werden, was Erhöhungen einer Anzahl der jetzt im Gebiete des Harzes erhobenen Fahrpreise bedingt. Nach Lage der Sache und in erneuter Erwägung der in Ihrer Eingabe enthaltenen Darlegungen sehe ich mich außer stande, den Wünschen auf dauernde Beibehaltung der z. Z. bestehenden Preise zu entsprechen.

Die neuerlichen Bestimmungen über die Geltungsdauer der Rückfahrkarten konnten nur unter der Voraussetzung getroffen werden, daß gleichzeitig eine wesentliche Vereinfachung der Personentarife und eine Beseitigung aller der vielen, aus den Zeiten der Zersplitterung der preußischen Eisenbahnen noch fort bestehenden Ausnahmetarife erfolgte. Eine Beibehaltung dieser Tarife in einem einzelnen Gebiete würde zahlreiche Benachtheiligungen anderer in ähnlicher Lage befindlicher Gegenden, z. B. des Thüringer Waldes, des Riesengebirges, der westfälischen Gebirge usw. nach sich ziehen, die sich nicht würden abweisen lassen. Daß die zum erheblichen Theil, insbesondere bei kleinen Entfernungen, recht geringfügigen Tariferhöhungen auf den Verkehr des Harzes ungünstig einwirken werden, nehme ich nicht an, wie ich auch nicht bezweifle, daß das Erhöhungsbedürfniß der Bevölkerung der Städte durch diese Erhöhung der Fahrpreise beeinträchtigt wird. Sollte der Nahverkehr im Harz sich etwas vermindern, so würde dies voraussichtlich durch eine Vermehrung des Fernverkehrs ausgeglichen werden, da infolge der Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten der Harz für alle die Gebiete des Deutschen Reiches leichter und billiger erreichbar ist, die bisher nicht durch Ausgabe von Sommerkarten und Anschlußkarten bevorzugt waren, auch alle die Sommerkarten, die bisher eine kürzere Dauer hatten und deren Benutzung mit gewissen Beschränkungen verbunden war, nunmehr die längere Dauer erhalten und zur Benutzung auch der Schnellzüge und dem Genuß des Freigepäcks berechtigen.

Ich vertraue, daß die neuen, nach reiflicher Erwägung getroffenen Bestimmungen über die Personenbeförderung einen gedeihlichen Einfluß auch auf die weitere gesunde Entwicklung des Harzverkehrs ausüben werden. gez. v. Thielen.

Leider läßt di ese Antwort nicht klar erkennen, inwieferen und warum die Gewährung der verlängerten Giltigkeit für Rückfahrkarten nur unter Beseitigung der billigen Sondertarife möglich war. Nach wie vor leuchtet hiernach der Zusammenhang dieser beiden verschiedenen Dinge nicht ein. Auch die Mittheilung, daß es Maßnahmen nach reiflicher Ueberlegung getroffen worden seien, ist auffallend, wenn man erwägt, daß die Bezirkseisenbahnräthe nicht vorher darum gefragt worden waren. Vor allem aber verkennt der Minister ganz den Grund des Unwillens der Bevölkerung, der nicht hauptsächlich darin liegt, daß eine Fahrpreiserhöhung für einzelne Gegenden verfügt wurde, sondern daß überhaupt eine Fahrkarten-Reform erhöhte Preise bringt, während man doch allgemein für eine Verbilligung vorstellig geworden war und eine solche längst erhofft hatte.

□ **Genthin**, 29. Sept. [Die Obst- und Gartenbau-Ausstellung] des Obst- und Gartenbau-Vereins für den Kreis Jerichow II wurde vorgestern durch den Landrath Freiherrn v. Plotho mit einem Kaiserhoch eröffnet. Vertreten waren Tafel- und Wirthschaftsobst, Gemüse aus landwirthschaftlichen Kulturen und Hausgärten, Obst- und Gemüse-Verwerthungsprodukte, Obstpflanzenmaterial, Material zur Landschaftsgärtnerei ꝛc. Ein bieser Gruppe fiel ein prachtvolles preisgekröntes Blattpflanzen- und Chrysanthemum-Arrangement der Versandgärtnerei Leop. Gleitsmann-Genthin besonders auf). Industriegegenstände, Düngemittel und wissenschaftliche Artikel. Die hiesige Winterschule stellte die auf dem Versuchsfeld und der Kartoffelkulturstation gewonnenen Erzeugnisse aus. Prämiirt wurden u. a.: Aepfel und Birnen: Dünicke und Ahlers-Parchen, Schmidt-Blockdamm, Küßing-Genthin, Schwarzlose und Knopf-Rogdorf, Falsche und Usbeck-Parchen, Ostau-Dretzel; für Gemüse: Landwirthschaftliche Winterschule Genthin, Lösche-Altenplathow, Küßing-Genthin, v. Byern-Parchen; Beerenwein: Hörstge-Brettin, Lemnée-Genthin; für Formobstbäume: Bertram-Stendal; für Chrysanthemum: Leop. Gleitsmann-Genthin; für Dahlien: Knopf-Rogdorf; für Schutzvorrichtungen bei Verbrennungen: Michaelis-Stendal usw.

* **Volkstedt** b. Eisleben, 30. Sept. [Erdbeben.] Gestern wurde unsere Ortschaft wiederum durch zwei heftige Erdstöße heimgesucht. Der erste, heftigste, war um 10½ Uhr, der nächste um 11½ Uhr zu verspüren; jener war so stark, daß die Leute aus den Häusern liefen, daß Oefen wackelten, die Fensterscheiben klirrten und das Holzwerk ganz bedenklich krachte. Auch die Kirchenbesucher machten während des Gottesdienstes Wahrnehmung davon.

⊙ **Pretzsch a. E.**, 30. Sept. [Kaiserlnbesuch.] Gutem Vernehmen nach trifft in allernächster Zeit, wie bereits kürzlich gemeldet, die Kaiserin hier ein, um die neu errichtete Fortbildungs-Anstalt des Königl. Militär-Mädchen-Waisenhauses zu besichtigen, wo seit einigen Tagen Empfangsvorkehrungen getroffen werden.

§ **Bitterfeld**, 30. Sept. [Neue Post. — Pestalozzi-Verein.] Gestern mittag wurde unser neues Postgebäude in der Lindenstraße eröffnet. — Der Pestalozzi-Zweigverein Bitterfeld und Umgegend zählt 51 ordentliche und 12 Ehrenmitglieder. Er unterstützte 11 Wittwen und 6 Waisen durch ordentliche und 1 Wittwe und 1 Waise durch außerordentliche Zuwendungen. Die Centralkasse des Provinzial-Vereins zahlte dazu einen Zuschuß von191,25 M. Bei der Hauptversammlung in Aschersleben wird unser Zweigverein durch den Vorsitzenden, Kantor Kirsten vertreten werden.

* **Bitterfeld**, 30. Sept. [Einbruch.] In Capelle wurden dem Gutsbesitzer C. Minkewitz aus seiner Wohnung 328 M. gestohlen. Der Dieb hatte eine Fensterscheibe eingedrückt, um einzusteigen, alle Kästen und Schränke durchwühlt und dabei das Geld gefunden. Ein Durchreisender, bekleidet mit grüner Joppe, soll der Thäterschaft verdächtig sein.

* **Hohenebra**, 28. Sept. [Deutscherderber.] Die Warnungstafel an einem Feldwege in der Nähe des hiesigen Bahnhofes trägt folgende Bekanntmachung: „Das Fahren und Reiten dieses Weges ist bei einer Strafe von 3 M. verboten. Hohenebra, den 7. August 1883. Die Ortspolizei." — Ob der Weg wohl schon oft hat die Strafe bezahlen müssen?

* **Querfurt**, 30. Sept. [Geständiger Mörder.] Wie hierher berichtet wird, hat der verhaftete Fleischer Holschke im Untersuchungsgefängniß zu Naumburg den Mord an dem früheren Gendarm Vopel eingestanden.

* **Merseburg**, 30. Sept. [Die Renovirung unserer Maximikirche] ist so weit vorgeschritten, daß die Einweihung nächsten Sonntag stattfinden wird.

Weißenfels, 30. Sept. [Die diesjährigen Ernteerträge] stellen sich für unsere Gegend pro Morgen wie folgt: Roggen 10—12 Ctr. Körner, 14—15 Ctr. Stroh, Weizen 12 bis 14 Ctr. Körner, 12—13 Ctr. Stroh, Gerste 10—12 Ctr. Körner, 10—12 Ctr. Stroh, Hafer 14—16 Ctr. Körner, 14—15 Ctr. Stroh, Zuckerrüben 120—180 Ctr., Kartoffeln 50—80 Ctr., Futterrüben 130—200 Ctr., Wiesenheu I. Schnitt 25—40 Ctr., II. Schnitt 10—25 Ctr., Klee I. Schnitt 40—50 Ctr., II. Schnitt gering.

rg. **Teuchern**, 30. Sept. [Schnelle Hilfe] wird in Zukunft bei Gutsbenunglücksfällen zur Stelle sein, da auf Anregung der Knappschaftskassen die Wohnungen der hiesigen Aerzte an das telephonische Leitungsnetz angeschlossen werden.

+ **Stötzen**, 30. Sept. [Markt. — Grabschändung.] Beim heutigen Viehmarkt wurden für Läuferschweine 40—70 Mark pro Stück; für Korbschweine 18—40 Mark pro Paar gezahlt. — Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Friedhofe 17 Grabsteine und Kreuze ausgerissen und zum Theil zertrümmert worden. Die Polizei hat auf die Ermittlung des Thäters eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

K. **Erfurt**, 30. Sept. [Der Erfurter „Bismarcksäulen-Verein"] hat die Absicht, die am 1. Sept. d. J. eingeweihte Bismarcksäule, sobald die Bauhumme gedeckt ist, an die Stadt Erfurt abzutreten. Die Ausführung dieses Vorhabens scheint indessen noch in der Ferne zu liegen, da sich herausgestellt hat, daß die Kosten ziemlich bedeutend höher sind, als man anfangs annahm. Gutem Vernehmen nach verlangt der Erbauer der Säule rund 26,000 M. mehr als veranschlagt ist.

* **Greiz**, 30. Sept. [Ein verheerendes Großfeuer] brach in der Nacht zum Sonntag im Gasthofe des Gasthofes „Zu den drei Schwanen" im benachbarten Orte Wildetanbe aus, und legte das ganze Besitzthum in Asche. Die Flamme ergriff auch die Nachbarhäuser des Fleischer Hummel'schen Besitzes und vernichtete auch hier Wohnhaus und Stallgebäude, so daß im ganzen fünf Gebäude dem Feuer zum Opfer fielen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Greiz**, 29. Sept. [Zum zweiten male ihrem Manne davongegangen] ist die Frau eines hiesigen Schuhmachermanns, und zwar unter Mitnahme ihres jüngsten zweijährigen Sohnes und eines großen Theiles ihrer Habe. Schon in den Hundstagsferien hatte sie sich von ihrem Manne getrennt, um nach Amerika zu fahren, war aber zurückgebracht worden. Jetzt schickte sie ihrem Mann mit einem Auftrage nach dem entfernten Langenwetzendorf, dann ließ sie Arbeiter kommen, die ihre Sachen nach der Bahn schaffen mußten, und trat hierauf die Reise nach Bremen an.

* **Altenburg**, 29. Sept. [In unrechte Hände gekommen.] Vor einigen Tagen entlaufen in Kahla ein Gerücht, das auch sehr schnell den Weg in die Tagesblätter fand und besagte, wie bei Kahla an einem jungen Mädchen ein grauenvoller Lustmord von zwei Individuen verübt worden sei, daß die Mörder auf den sie verfolgenden Gendarmen geschossen hätten, doch kampfunfähig gemacht und hinter Schloß und Riegel gebracht worden seien. Die Erregung war begreiflicherweise groß. Ein Untersuchungsrichter der Staatsanwaltschaft rückte sofort nach dem Schauplatze des blutigen Dramas ab; denn eben dem Staatsanwalt war der Fall in aller Form gemeldet worden. So weit die Tragödie. — Und eh. solches Trauerstück löst sich ins schönste Lustspiel auf. Die Lokalzeitungen melden jetzt, daß sich das Gerücht nicht bestätige, und daß es auf eine Reihe von Zufälligkeiten zurückzuführen sei. Also die Sache war nicht wahr. Aber von böswilliger Erfindung war auch nichts verlautbar. Wie sollte man sich nun darein finden? Da wird man folgendes mitgetheilt: Der Gendarm N. in Kahla hatte zur Prüfungsarbeit die Aufgabe bekommen, über einen anzeigepflichtigen Fall zu schreiben. Und da fingirte er die oben angeführte Mordgeschichte. Die Arbeit ging dann von Stapel, wurde aber statt der Prüfungsbehörde der Staatsanwaltschaft übermittelt. Und die mußte zu thun, was sie gethan hat. Daß die Angelegenheit schnell ins Publikum gedrungen war, ist begreiflich. Die in Kahla erscheinenden „Thür. Nachr." bemerken hierzu: „Von der Anwesenheit des Staatsanwaltes ist hierorts nichts bekannt, wohl aber hatte ein Depeschenwechsel der Staatsanwaltschaft mit dem hiesigen Amtsgericht stattgefunden wegen Aufhebung der Leiche."

* **Altenburg**, 29. Sept. [Unglückliche Verwechselung.] Infolge Verglühungserscheinungen mußte gestern vormittag eine in der Brüdergasse wohnende Frau mittels Krankenwagens der Sanitätskolonne in das hiesige Krankenhaus überführt werden. Ein Kind hatte unachtsamerweise aus einer in der Stube stehenden Flasche Mandelöl, wie solches zum Backen benutzt wird, in den Kaffee gegossen, wodurch die Krankheitserscheinungen hervorgerufen wurden.

Vermischtes.

Ungetreuer Vertrauensmann. In Hamburg wurde gestern der Bureauchef Stüber, seit zwölf Jahren bei einem angesehenen dortigen Rechtsanwalt in Stellung, wegen Unterschlagung von 30,000 M. verhaftet.

Kampf mit Wilderern. Im Groß-Petersdorfer Walde bei Sagan wurde gestern der Förster Kerich von 9 Wilderern überfallen; zwei Wilderer wurden von dem Förster erschossen, drei wurden verwundet, die übrigen ergriffen die Flucht, wurden aber erkannt. Kerich erlitt leichtere Verwundungen.

Säbelduell zwischen Magistratsmitgliedern. Infolge stürmischer Vorgänge in der letzten Sitzung des Gemeinderaths zu Lemberg fand am Sonntag zwischen dem Bürgermeister Maschowski und dem Gemeinderath Dr. Lilien ein Säbelduell statt, bei welchem beide Duellanten leicht verwundet wurden.

Ein unverständliches wunderliches Urtheil fällte kürzlich ein Wiener Gerichtshof. Der Kellner Josef W. hatte sich zu verantworten, weil er seinen 20jährigen Bruder Franz W. geohrfeigt hatte. Die Brüder sind Söhne eines Kaffeesieders im 18. Bezirk, der Angeklagte fleißig und sparsam, der jüngere Bruder ein unverbesserlicher Säufer. Trotz seines jugendlichen Alters war er bereits wegen Säufer wahnsinns in einer Irrenanstalt internirt, vor kurzem aber gegen Revers dem Vater übergeben worden, der zugleich zum Kurator bestellt wurde. Wie nun der beklagte Bruder dem Richter auseinandersetzte, will Franz W. das Trinken auch jetzt durchaus nicht lassen. „Ich habe ihn so schön gebeten, er soll das Trinken lassen, er soll ein anderer Mensch werden ..... Alles umsonst! Er läßt den Schnaps nicht, dann aber wird er unbändig, wird gegen alle, auch gegen den Vater, frech und excedirt." So entschuldigte sich der ältere Bruder, der in Vertretung des gelähmten Vaters seinem verkommenen jüngeren noch unmündigen Bruder eine wohlverdiente tüchtige Ohrfeige verabreicht hatte. Da dabei eine leichte Verletzung stattgefunden hatte, fand der Richter den Angeklagten schuldig, demaß ihm aber die Strafe von „nur" 10 Kronen zu. Nach dem gesunden Rechtsgefühl des Volkes hätte der ältere Bruder wohl eher eine Belobigung als eine Strafe verdient!

Schiffsunfälle. Der norwegische Dampfer „Blamandan", auf der Fahrt von Philadelphia nach Hamburg, passirte Browhead im Schlepptau mit gebrochenem Steuerruder. Das Schiff hatte die Schraube verloren. — Durch eine Kesselexplosion auf einem französischen Torpedoboot wurden im Hafen von Aglar 5 Matrosen schwer verletzt; einer ist gestorben, der Zustand von zwei anderen ist hoffnungslos. — Der deutsche Dampfer „Briesig", der auf einer Bank in der Nähe von Kopenhagen gestrandet war, ist unter Beistand von anderen Schiffen wieder flott geworden und setzt, anscheinend unbeschädigt, seine Fahrt nach Stockholm fort. — Das dänische Kanonenboot „Moen", das gestern im Sund Schießübungen mit Brisanzgranaten vornahm, sank infolge einer Explosion. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da die gesammte Mannschaft angeschifft der Gefahrlichkeit der Uebung vorher auf einem anderen Schiffe untergebracht worden war, von dem aus man die Entzündung der Ladungen auf elektrischem Wege bewirkt hatte.

Vom Wintereinbruch in Rußland. Aus Saratow wird bedeutendes Sinken der Temperatur gemeldet. In Tschistopol ist das Thermometer bis 4 Grad unter Null gesunken.

Die elektrische Hinrichtung. Der Präsidentenmörder wird sein schändliches Attentat mit dem Tode büßen, und zwar wird man ihn nach den Gesetzen des Staates New York, in dessen Grenzen die Unthat begangen worden ist, mittels Elektricität hinrichten. Diese Methode hat zweifellos den Vorzug der Neuheit; ob sie indessen auch ebenso human ist, wie man jenseits des Oceans vielfach behauptet hat, mag dahingestellt bleiben. Die Berichte wenigstens, die über verschiedene solcher elektrischen Hinrichtungen vorliegen, klingen mehr als bedenklich. Für den ruchlosen Meuchelmörder, der selbst vor der geheiligten Person des Staatsoberhauptes nicht zurückschreckt, mag ja vielleicht keine Strafe hart genug erscheinen; allein unsere von humanen Ideen erfüllte Zeit verlangt nun einmal selbst für den strafwürdigsten Verbrecher eine in gewissem Sinne menschliche, vor allem schnelle Hinrichtungsart. Leistet der elektrische Strom das? Der Delinquent wird auf einen mit der Leitung verbundenen Stuhl geschnallt und einem starken Strom ausgesetzt. Der Strom muß, um tödtlich zu wirken, mindestens 500 Volt Spannung haben. Durch wissenschaftliche Untersuchungen ist jedoch festgestellt worden, daß reichlicher Genuß von Spirituosen die Widerstandskraft gegen Elektricität wesentlich herabsetzt. Dafür spricht z. B. die vor einigen Jahren in Magdeburg gemachte Beobachtung, daß zwei angetrunkene Arbeiter durch unvorsichtige Berührung der elektrischen Leitung getödtet wurden, obgleich der Strom in dem einen Falle nur 230, in dem anderen sogar nur 130 Volt Spannung hatte. Ein notorischer Säufer würde also vielleicht durch einen verhältnißmäßig schwachen Strom ins Jenseits befördert werden können; anderseits aber erscheint selbst ein ganz starker Strom nicht unbedingt sicher in seiner Wirkung. So wurden vor einiger Zeit in dem Gefängniß zu New York zwei elektrische Hinrichtungen vollzogen, von denen die eine überaus aufregend verlief. Der eine Delinquent erlag sofort dem ersten Schlage, der andere dagegen war selbst nach dreimaliger Einwirkung des Stromes noch gerade so lebendig wie zuvor. Auch als beide Batterien miteinander verbunden waren und der dadurch erhaltene Maximalstrom auf den Verbrecher gerichtet wurde, widerstand dieser, und erst ein fünfter Versuch machte der entsetzlichen Qual ein Ende. Von ärztlicher Seite selbst sind Einwände gegen diese immer noch als human bezeichnete Art der Tödtung erhoben worden. Dr. O'Neill war Zeuge einer elektrischen Hinrichtung. In dem von ihm mitgetheilten Falle erfolgte sofort nach dem Stromschluß blitzartig eine krampfhafte Zusammenziehung aller Muskeln. Nach Verlauf einer Minute wurde der Strom ausgeschaltet, und der Körper sank im Stuhl zusammen, soweit es die Umschnürung zuließ. Alsbald hörte man einen blasenden Ton, dem Wiehern des Pferdes vergleichbar, und die Halsschlagader begann zu pulsiren. Der Strom wurde ein zweites mal geschlossen, und wieder wurde der Körper regungslos. Eine halbe Minute lang kam diesmal der Strom zur Einwirkung. Die darauf vorgenommene Untersuchung ließ noch etwa nach einer halben Stunde Zweifel aufkommen, ob das Leben wirklich vollkommen erloschen war, und wenngleich schließlich Todtenstarre auftrat, blieben doch die üblichen Zersetzungserscheinungen aus. Also auch hier war trotz zweimaligen Stromschlusses die Wirkung eine unsichere, und der jüngst veröffentlichte „Todtenlustige Gesang" der vielgenannten Anarchistin Emma Goldmann, welche die elektrische Hinrichtung einen wissenschaftlichen Mord nennt, mag bei aller Uebertreibung doch manch Körnchen Wahrheit enthalten.

Letzte Telegramme.

Mannheim, 30. Sept. Bei dem heutigen Rennen stürzten 5 Offiziere und zogen sich zum Theil schwere Verletzungen zu.

Plötzensee, 30. Sept. Heute abend brach hier in einer Druckerei Feuer aus, das solchen Umfang annahm, daß die Berliner und Charlottenburger Feuerwehren mit 12 Dampfspritzen stundenlang in Thätigkeit bleiben mußten.

Esthana (Zululand), 30. Sept. [Reuter-Meldung.] Nach weiteren Nachrichten liefen die Buren bei dem Angriff auf Stalafort 385 Mann auf dem Schlachtfelde zurück. (Die Ziffer ist nach allen bisherigen Erfahrungen entschieden zu hoch. Red.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011001016/fragment/page=0003

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

2. Oktober: Vielfach heiter, normale Temperatur. Nachts sehr kühl.

3. Oktober: Meist heiter, angenehm warm. Theils Nebel.

Meteorologische Station zu Halle.

	30. September (9 Uhr 12 Min. ab.)	1. Oktober (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	760,0	761,7
Thermometer Celsius	13,6	10,9
Rel. Feuchtigkeit	92%	96%
Wind	SO 1	SO 1

Maximum der Temperatur am 30. September: 21,3° C.
Minimum in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober: 10,6° C.
Niederschläge am 1. Oktober 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 30. September morgens

Memel 772, +13°, SO 1, Nebel; Swinemünde 770, +14°, SSO 3, heiter; Hamburg 768, +11°, SO 3, wolkenlos; Borkum 767, +12°, SSW 1, wolkenlos; Berlin 769, +14°, SO 2, heiter; München 772, +12°, still, wolkenlos; Wien 772, +11°, S 1, wolkenlos; Triest 771, +19°, ONO 3, wolkenlos; Petersburg 769, +14°, WSW 1, bedeckt; Haparanda 762, +10°, SW 2, wolkig; Cork 767, +12°, NW 1, Regen; Paris 768, +13°, SSO 2, halbbedeckt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Der Aufsichtsrath der **Accumulatorenfabrik Aktiengesellschaft zu Berlin-Hagen** i. W. beschloss die Vertheilung einer Dividende von 10 Proz., wie in den Vorjahren. Ausser den üblichen Abschreibungen im Betrage von 173,000 M. (i. V. 173,841 M.) werden aussergewöhnliche Abschreibungen mit ca. 150,000 M. vorgenommen und ausserdem noch ca. 72,000 M. in Reserve gestellt, sodass jetzt Reserve I und II 20 Proz. des Aktienkapitals ausmachen.

— **Hannoversche Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Georg Egestorff.** Neuerdings verbreitete Gerüchte, wonach die Werke nur bis November beschäftigt seien und dass die Ergebnisse für 1900/1901 denen des Jahres 1899/1900 wesentlich nachstehen sollen, entsprechen in keiner Weise den Thatsachen. Das Resultat ist nach dem B. C. ebenso glänzend wie das des Vorjahres und die Dividende wird wiederum 28 Proz., wie in den letzten Jahren, betragen. Die Werke sind mit Aufträgen bis in das nächste Jahr hinein versehen.

— Die Generalversammlung der **Bergwerks-Gesellschaft Friedrichshütte in Neunkirchen** genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Vertheilung von 14 Proz. (i. V. 13 Proz.) Dividende. Wie mitgetheilt wurde, hat sich der Verlauf der ersten drei Monate des neuen Geschäftsjahres befriedigender gestaltet; der Absatz hielt mit der Produktion gleichen Schritt.

— Der Abschluss der **Vereinigten Pinselfabriken** ergiebt einschl. 29,663 M. Vortrag 648,178 M. (622.460 M. i. V.) Rohgewinn. Der Aufsichtsrath beschloss, davon 122,510 M. zu Abschreibungen, Tantiemen etc. zu verwenden, 50,000 M. der ausserordentlichen, 25,000 M. der Spezialreserve zuzuweisen und aus dem Reingewinn von 450,667 M. wieder 11 Proz. Dividende vorzuschlagen.

— **Günstige Nachrichten** kommen aus dem **Weberei-Geschäftszweige:** Aus M.-Gladbach wird geschrieben: Die seit längerer Zeit bestehenden Betriebseinschränkungen in den Webereien sind, da in den letzten Wochen der Auftragseingang in manchen Betrieben sich wesentlich vermehrt hat, im Laufe dieser Woche in einzelnen grösseren Webereien wieder aufgehoben worden. So lassen die grösste Kammgarn- und Cheviotweberei, die Firma F. Brandts in M.-Gladbach, die Weiss- und Buntweberei J. Frank & Sohn in M.-Gladbach die Buntweberei Max Ercklentz & Co. in M.-Gladbach, die Weissweberei A. Lamberts Chr. Sohn, sowie noch verschiedene Weiss- und Buntwebereien von jetzt an wieder mit voller Arbeitszeit arbeiten.

— Die **Bedburger Wollindustrie** erzielte im ersten Semester einen Reingewinn von 60,913 M. bei 74,899 M. Abschreibungen. Sämmtliche Betriebe waren in den ersten drei Monaten des zweiten Semesters voll beschäftigt und gleiches ist noch auf mehrere weitere Monate gesichert.

— Die **Aktienmalzfabrik „Goldene Aue"** in Rossleben vertheilt für 1900/1901 11 Proz. Dividende.

Essen (Ruhr), 30. Sept. Kohlenmarkt. Unveränderte Marktlage.

Rio de Janeiro, 28. Sept. Wechsel auf London 11¹⁵/₃₂.

Buenos Aires, 28. Sept. Goldagio 130,10.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 30. Sept. 1901.

Aufgetrieben waren	I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
56 Rinder,							56	
davon: 3 Ochsen,	—	—	—	32	—	30	3	—
6 Färse,	33	—	31	—	28	—	6	—
42 Kühe,	32	—	27	—	25	—	42	—
5 Bullen,	30	—	29	—	—	—	5	—
4 Kälber,	36	—	—	—	—	—	4	—
43 Hammel (Schafe),	30	—	28	—	26	—	43	—
202 Schweine	-	67	—	66	-	63	162	40

Geschäftsgang: flott. Gesammtauftrieb 305 Schlachtthiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 30. Sept. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notirung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht. **Auftrieb:** 520 Rinder, und zwar: 242 Ochsen, 26 Kalben, 135 Kühe, 117 Bullen; 280 Kälber; 665 Stück Schafvieh; 1578 Schweine, und zwar 1578 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 3043 Thiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	73
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	68
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	66
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	64
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	60
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	54
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	47
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	64
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	60
	3. gering genährte	—	54
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	43	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3. geringe Saugkälber	30	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	35	—
	2. ältere Masthammel	32	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	29	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	65
	2. fleischige	—	61
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	57
	4. ausländische (aus . . . .)	—	—

Geschäftsgang: langsam. Verkauf: 437 Rinder, und zwar 186 Ochsen, 20 Kalben, 128 Kühe, 103 Bullen, 277 Kälber, 448 Schafe, 1537 Schweine.

Getreide.

New York, 30. Sept. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 75⁷/₈, Sept. —, Oktober 73³/₈, Dezember 75⁷/₈, Mai 79. **Mais** September 61⁷/₈, Dezember 61⁵/₈, Mai 62³/₈. — **Mehl** 2.80 Getreidefracht ³/₄.

Chicago, 30. Sept. [Telegr.] **Weizen** September 68⁷/₈, Dez. 70¹/₄. **Mais** September 54⁷/₈.

* **Leipzig**, 28. Sept. **Weizen** per 1000 kg netto, inländ. alter 160—168 M. bez. u. Br., do. geringer — — M. bez. u. Br., do. neuer 160—168 M. bez. u. Br., ausländischer 164—172 M. bez. u. Br. Ruhig. **Roggen** per 1000 kg netto hiesiger 144—148 M. bez. u. Br., neuer 144—148 M. bez. u. Br., preussischer und Posener — — M. bez. u. Br., ausländischer 144—148 M. Br. Behauptet. **Gerste** per 1000 kg netto **Braugerste**, hiesige 145—162 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 126—142 M. bez. u. Br. **Hafer** per 1000 kg netto inländischer 156 bis 163 M. bez. u. Br., do. neuer 142—149 bez. u. Br., ausländischer 148 bis 154 M. bez. u. Br. Fest.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 30. Sept. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,35, do. Rohe und Brothers 10,65.

* **Hamburg**, 30. Sept. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 57,00.

* **Bremen**, 30. Sept. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 51½ Pfg. Armour shield in Tubs 51½ Pfg., andere Marken in Doppel-Eimern 52 Pfg. Speck fest. Short clear middling loco — Pfg. September-Abladung 49¼.

* **Paris**, 30. Sept. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, Sept. 62,25, Okt. 61,75, Nov.-Febr. 61,50, Jan.-April 61,50.

Antwerpen, 30. Sept. Schmalz per Sept. 124,50.

Petroleum.

* **Hamburg**, 30. Sept. Petroleum fest. Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 30. Sept. (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 18,00 bez. u. Br., per Sept. 18,00 Br., per Okt.. 18,25 Br., per Nov-Dez. 18,50 Br. Fest.

* **New York**, 30. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,65, do. in Philadelphia 7,60, do. Refined (in Cases) 8,65 do. Credit Balances at Oil City 1,30.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 30. Sept. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 64,00—66,00 M., desgl. 40 Vol. % 58,00—60,00 M.

* **Hamburg**, 30. Sept. Spiritus still, Sept. 14—13½ G., Sept.-Okt. 14—13½ G., Okt.-Nov. 14—13½ G., Nov.-Dez. 14—13½ G.

* **Paris**, 30. Sept. (Schlussbericht.) Spiritus ruhig, Sept. 28,25, Okt. 28,75, Nov.-Febr. 29,00, Jan.-April 29,50.

Schleppverkehr auf der Saale.

Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.

Angekommen in Halle am 28. Sept. Schlepper 704, Sr. Ermisch, mit Harz von Harburg. Schlepper 90, Sr. Heufmüller, und Schlepper 4598, Sr. Meye, Strm. Körner, beide mit Getreide von Hamburg. Angekommen am 30. Sept. Schlepper 326, Sr. Michaelis und Schlepper 870, Sr. Schulze, beide mit Stückgut von Hamburg.

Schleppschifffahrt auf der Elbe

Aken, 28. Sept. Eilkahn Nr. 37, Strm. Jung, ist heute hier eingetroffen.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	29. Sept.	+ 0,48	30. Sept.	+ 0,42	6	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,36	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,06	»	+ 0,04	2	—
Trotha	30. »	—	1. Okt.	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	29. »	+ 2,29	30. Sept.	+ 2,28	1	—
do. Unterpegel	»	+ 1,25	»	+ 1,24	1	—
Bernburg	»	+ 0,84	»	+ 0,94	—	10
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,48	»	+ 1,44	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,30	»	+ 0,28	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	29. — 0,04	1	—	Torgau	30. + 0,13	4	—
Prag	» — 0,41	14	—	Wittenberg	» + 0,96	—	—
Jungbunzlau	» — 0,17	1	—	Rosslau	» + 0,38	3	—
Laun	» — 0,40	7	—	Barby	» + 0,57	5	—
Pardubitz	» — 0,32	1	—	Magdeburg	» + 0,84	2	—
Brandeis	» — 0,32	—	3	Tangermünde	» + 1,20	4	—
Melnik	» — 0,65	5	—	Wittenberge	» + 1,81	15	—
Leitmeritz	» — 0,54	—	—	Dömitz Peg.	29. + 0,28	5	—
Aussig	30. — 0,40	—	—	Lauenburg	30. + 0,35	5	—
Dresden	» — 1,65	1	—				

Aussig, 30. Sept. Von den oberen Plätzen werden 11 cm Fall gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Berliner Börse

vom 30. September.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5. Petersb. 8. London 3. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	96,75B
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,50bzG
do. do. 1892	3½	98,50bzG
Magdeburger St.-Anl.	3½	97,50G
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	97,70bz
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	98,25bz
Bayrische Anleihe	3½	98,70bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,00B
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	129,00G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,50G
Meininger 7 fl.-Loose	—	— —
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129,60bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	82,00G
do. innere do. 4½%	4½	71,60G
Barletta 100 Lire-Loose		16,50bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	85,10bzG
do. do. 1888	4½	84,00bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	84,75bzG
Chinesische St.-Anl.	5½	102,40B
do. v. 1895	6	101,90bz
do. do. kleine	6	101,90bz
do. v. 1896	5	94,50bzG
do. v. 1898	4½	83,80bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	100,25bzG
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	29,00G
Griech. Anl. 1881—84	—	38,60bzG
do. kons. Goldrente	—	29,75G
do. Monopol-Anl.	—	42,70G
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	37,30G
Lissabon Stadtanl. 1886	4	70,50bzG
do. do.	4	70,90bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	15,10bz
Mexikaner Anl. à 100	5	97,40G
do à 20	5	97,90bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	139,60bz
Rumän. Anleihe 1891	4	77,20bzG
do. do. mittlere	4	77,25G
do. do. kleine	4	77,40G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	99,90bzG
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	99,50bzG
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	93,30G
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	469,00bzG
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	96,60bzG
do. do. 1890	3½	97,30G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	98,80bz
Türkische Anleihe D.	1	23,70bz
do. Administ.	5	98,50bz
do. 400 Frcs.-Loose	—	98,00bzG
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,90bzG
do. Kr.-R.	4	93,20bz
do. Staats-R. 97	3½	83,50bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	209,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	81,00bzG
Annaburger Steingut	0	65,00bzG
Archimedes	10	143,50bzG
Braunschweiger Jute	10	138,00bzG
Berl.-Anh. Maschinen	16	159,50bzG
Berliner Bockbrauerei	10	149,25bzG
do. Brauerei Königst.	5	96,10bzG
do. Union Gratweil	5	102,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	14½	166,00bzG
Breslauer Oelwerke	3½	68,00
do. Strassenbahn	13	169,50bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	194,50G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	280,00G
Chem. Fabr. Schering	15	208,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	99,25G
Dessauer Gas	14	198,00bzG
Deutsch-Am. Werkz.	8	— —
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	33	212,25bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	112,25bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	280,00G
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	54,00B
Freund Masch. konv.	21	312,00G
Görlitzer Eisenbbed.	18	188,50bzG
Hagener Gussstahl	6	48,00bz
Hansa, Dampfschiff.	14	120,10bzG
Harburg-Wien Gummi	20	268,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	84,00bzG
do. Brückenb. konv.	8	97,00bzG
do. do. St.-Pr.	9	120,50G
Hirschberger Masch.	5½	— —
Keyling & Th. Eiseng.	8	114,50G
Köln-Müsener conv.	6	66,40bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	608,00bzG
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	24	227,00bzG
Mälzerei Wrede	6	80,00G
Magdeburger Baubank	5	83,00bzG
Magdeb. Strassenbahn.	9	130,00bzG
Maschin. Breuer	10	96,50G
Neuroder Kunstanstalt	6½	95,00bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	4	55,25G
Nordd. Eiswerke	2	50,50bzG
Omnibus-Gesellschaft	13	148,00bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	7	90,25bzG
Orenstein & Koppel	10	105,50bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	8½	— —
Sangerhäuser Masch.	22½	236,25bzG
Saxonia Cement	12	88,00bzG
Schäffer u. Walcker	0	44,00G
Schlesische Cement	13	145,00bzG
Schwartzkopff	13	158,75bzG
Siemens, Glas-Industr.	18	225,10bz
Siemens & Halske	10	144,00bzG
Stettiner Cham. Didier	25	233,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	52,90B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	170,00bz
Vereinsbrauerei Artern	7½	— —
Westf. Draht-Industrie	15	125,75bz
Wittener Guss	20	142,25bzG
Wilhelmshütte conv.	0	65,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	11	148,75bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	99,60bzG

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	— —
Dortmund-Gronau. E.	8½	151,25G
Marienb.-Mlawkaw	5	112,40bz
Ostpreuss. Südbahn	5	108,50G

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	60,60G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	95,00G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,00G
do. Ergänzungsn.	3	88,60G
do. Gold-Pr.	4	100,60bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	98,25bzG
do. Nordwestbahn	5	107,00G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	73,40bzB
do. Obligationen	5	103,50B
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	102,60bz
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	101,30bz
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	102,25G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	98,70bz
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	98,00bz
Kursk-Kiew	4	98,25bz
Mosco-Kiew-Woron	4	98,00bzG
Mosco-Kursk	4	94,50G
Mosco-Rjäsan	4	98,40bz
Mosco-Smolensk	5	97,00bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	97,80bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	97,70bzG
Rybinsk-Bologoye	4	97,90bzG
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	98,25bzG
Wladikawskas Oblig.	4	98,10bz
do. unkdb. b. 1906	4	97,90bzG
Manitoba rz. 1933	6½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	103,50G
do. Gen. Lien.	3	71,40G
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do. do.	5	— —
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	99,75bzG
„ II. 2640 M.	5	100,00bzG
Macedonische G.-O.	3	55,80bz
Portug. Eisenb. O. 1886	3	65,30bzG
do. 1889	4½	84,50G

Eisenbahn Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	117,00bzG
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6¼	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	99,60G

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	7	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	96,50G
Lemberg-Czernowitz	6¾	— —
Oesterr. Nordwestb.	5¾	— —
do. B. Elbethalb.	6¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	2/5	20,00bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	9⅜	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien.	26¼	158,50bzG
Gotthardbahn	6	— —
Ital. Meridionaux	6⅗	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
do. Nordostbahn	4½	— —
do. Unionbahn	4¼	— —

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	98,75G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.	3½	91,60bzG
„ II.-IX., XII.-XV	3½	90,00bzG
„ XVI. u. XVII	4	98,00bzG
„ XVIII. unk. 05	4	99,00bzG
„ XIX.	3½	89,60G
„ XX. unk. 10	3½	90,25G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,60G
do. do. V. rz. 100	3½	92,60G
do. VI. unkb. 1900	4	99,00bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	99,00G
do. VIII u. b. 1905 ukb	3½	92,20bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk	4	100,00bzG
D. Grundsch. Obl. frc. Z.	3½	— —
do. do. V./VI. „ „	4	— —
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	97,80bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	98,25G
do. X. unkdb. 1908	4	98,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1910	4	99,50bzG
Hamb. Hypothek.-Pfd. S. 251-310 unk. 1905	4	99,00bzG
do. unk. bis 1900	4	98,00bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	92,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	91,50bzG
do. alte u. con.	3½	91,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	94,00G
do. do. II.	3½	92,00G
do. do. III	4	99,00G
do. do. IV-VI.	4	99,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	87,80G
do. do. F.	4	96,90bzG
do. do. VIII. IX.	4	97,50bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	92,00bzG
do. Serie II.	4	98,00bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	92,00bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	92,00bzG
do. Em. VI.	4	99,50bzG
do. Em. VII unk. b. 1906	4	100,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,90bz
Nordd Gr.-Cred.-Pfdb.	4	93,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	93,00bzG
Ostpreussische	3½	102,10G
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	73,90bzG
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	73,90bzG
do. IX. X. 1906 uk.	4	73,90bzG
do. XI. XII. 1908 uk.	4	73,90bzG
do. II. III. 1906 uk.	3½	68,00bzG
Posensche	4	102,40bz
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,25bzG
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,00bzG
do. XIII. rz. 100	4	98,00bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	97,90bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	91,90bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	98,90bzG
do. do. 1900	3½	92,50bzG
do. do. 1906	3½	92,20bzG
Pr. Hp.-A.-B. 4% Jan. J.	fr. Z	80,00G
do. do. 4% Apr. O.	„	79,50bzG
do. do 3½% Jan. J.	„	74,00bzG
do. do. 3½% Apr. O.	„	73,50bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	91,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	99,25bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	96,75bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	99,50bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	92,00G
do. „ „ b. 1908	4	99,00bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	96,00bzG
do. do. Em. II. unk. 1910	4	102,50bzG
Rh.-W. Bder. I. III. V., ukb. b 1905.	4	98,00G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	91,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	91,50bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	99,00bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	99,60bzG
Sächsische	4	94,50G
do.	3½	94,50G
do.	3	101,60G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	— —
Rentenbr. Pommersche	4	102,90G
Rentenbr. Posensche	4	103,20G
Rentenbr. Preussische	4	102,90G
Rentenbr. Sächsische	4	103,40bzG
Rentenbr. Schlesische	4	102,90bzB

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	84,50bzG
Arenberg Bergwerk	50	480,00G
Baroper Walzwerk	0	70,25bzG
Berzelius	1	71,75bzG
Bismarckhütte	12	164,00bzG
Concordia-Bergwerk	29	243,00bzG
Consolidat. Bergw.-G.	30	272,50bz
Consol. Marie	4	74,00bzG
Duxer Kohlen kon.	15	
Gelsenkirch. Gussstah.	12	72,80bzG
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	57,75bzB
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	113,00G
Kattowitzer	14	175,25G
Königin-Marienhütte	5½	45,99bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	92,50G
Luise Tiefbau konv.	2	52,25bz
do. do. St.-Pr.	6	91,00bz
Magdeburg.-Bergwerk.	16⅔	— —
Marienhütte Kotzenau	6	62,30G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	75,00bzG
Niederl. Kohlen	12	132,75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	122,00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	22	290,00bz
Stadtberger Hütte	15	137,00bzG
Wurm-Revier	8½	108,00bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	97,10bz
Aschersleb. Kaliwerke	4	97,75bz
Bochumer Gussstahl	4	102,25G
Dessauer Gas	4½	105,50B
Dortmunder Union	5	109,25G
Elektr. Licht- u. Kraftanlage unk. 06	4½	98,00bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,00bz
Hamb.-Packetfahrt	4	101,90G
Laurahütte	3½	91,00G
Naphta-Obligationen	4½	96,00B
Norddeutscher Lloyd	4	101,90B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	90,90bz
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	100,20B

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	8½	143,50B
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8½	146,50G
Börsen-Handelsverein.	6	97,00G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	— —
Cöln W. u. Komm.	5½	90,25bzG
Danziger Privatbank	7	— —
Deutsche Grundschuld	7	— —
do. Effekt.-B. (Hahn)	4	100,30G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	105,90bz
Dresdener Bankverein	8	100,80bzG
Essener Kredit	8½	135,10bzG
Gothaer Privatbank	7	119,00bzG
do. Grundkreditb.	7	119,10bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	142,25G
Königsberg. Vereinsb.	6½	111,75G
Leipziger Bank	fr. Z.	2,60bzG
Lübecker Kommerzb.	7⅔	123,75G
Magdeburger Privatb.	4	83,00bzG
Nordd. Grund-Kredit.	5	83,30G
Pomm Hyp.-Bk.	7	8,10bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	0	5,00G
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	110,50bzG
Rheinische Bank	4	37,25G
Wilhelma, Mgd Allg. U.	16⅔	1035bzB

Leipziger Börse, 30. September.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	88,45G	4	Mansf. Gew 1882		101,25G
3	do.	1000	88,45G	4	do 1879		101,00G
3	do.	500	88,70G	4	do Em. 1875		101,00G
		Thlr.		3½	Stadtobl. 1884 konv.		99,50G
3%	Staatsanl. 1855	100	94,25G	3½	do. 1876 konv.		99,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100,00G	3½	Altb. Landoblig.	1000	98,75G
3½	Landrentenbr.	500	99,50G	3½	do. do.	500	98,75G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
15	Aussig-Tepl. 500 fl.	298,00G
7⅓	Böhm. Nordbahn	128,50G
14⁴/₇	Buschtiehrad. Lit. A.	257,00G
13	do. do. B.	— —
1 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
7	Graz-Köflach.	123,00B
2¾	Marienburg-Mlawka	72,25G

Eisenb.-St.-P.-Akt.

Div.		
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
9	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	160,50bzG
8	Dresdener Bank	116,10bzG
7	Gothaer Privatb.	120,00B
frc. Z.	Leipziger Bank	2,50bzG
8	do. Hypoth.-B.	— —
5	do. Kred.- u. Sparb.	— —
9	Sächs. Bank	116,50G
8	Zwickauer	112,00B

Industrie-Papiere.

Div.		
4	Chemn. Werkz. (Zim.)	99,00G
18	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schldvschr.	98,00G
4	Dörstew.-Rattm. St-A.	68,00G
5	do do. 5% V.-A.	99,00B
7	D. W. M. (Sondarm. & Stier) Vorz.-A.	59,00B
14	Geraer Jutesp. u. W.	— —
7	Germania (Schwalbe)	— —
60	Gersd. Stkb.-V. St.-A.	570,00G
94½	do. do. Pr.-A. I	1050G
90	do. do. do. II	990,00B
0	Hallesche Str.-B.	65,00B
5½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	78,00G
9½	Körbisd. Zuckerfb.	113,00B
5½	Leipz. Baubank	103,00G

Div.		
5¾	Leipz. Elektr.-Werke	109,25G
3	do. elektr. Strassb.	71,00G
7	do. Gr. elektr. Strassb.	139,50bzG
10	do. Bierbr. Reudn. v. Riebeck & Co.	205,00G
3⅓	Lpz. Kammgarnsp.	139,00G
12	do. Malzf. Schkeud.	156,00G
0	do. Wollkämmerei	
90 M.	Mansfelder Kuxe	852,00G
8	Portl.-Cement Halle	— —
0	Sächs. Kammg.	57,50G
9	Sächs. M.-F. (Hartm.)	117,50G
16	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	135,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	235,00G
15	do. Stamm-Pr.	235,00G
10	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
10	do. St.-Prior.	— —
11	Zeitzer Par. u. S.-A	120,00bzB
—	do. do. Oblig.	98,00G
11	Zuckerfabr. Glauzig	110,50G
10	Zuckerraff. Halle	169,00bzG

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	91,90bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	100,30G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	96,75G
4	do. do.	96,75G
5	do. Em. 1868/71/72	102,75B
4½	do. Gold	— —
3	Dux-Bodenbach	76,50B
5	do. Em. 1871	105,00G
5	do. do 1874	108,10G
4½	Graz-Köflacher	63,75G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	103,50G
4	Kaschau-Oderberg	95,00G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19011001016/fragment/page=0004
DFG